

Position: Großveranstaltungen mit Strahlkraft für den Wirtschaftsstandort Westmecklenburg

Die Entwicklung der Region Westmecklenburg als attraktiver Wirtschaftsstandort und sehenswerte Reisedestination muss auch in den kommenden Jahren ein politisches Schwerpunktthema sein. Großveranstaltungen, wie eine Bundesgartenschau, die Hanseraumkonferenz der Wirtschaftsjunoren, die Schlossfestspiele, das „Kleine Fest im großen Park“ der Festspiele MV oder Sportevents wie das „Jedermann Radrennen“ tragen dazu bei, die Aufmerksamkeit auf unsere Region zu lenken. Dieses gilt ebenso für das internationale Label der UNESCO-Welterbestätten (Wismar, Biosphärenreservat Schaalsee als Titelträger und Schwerin als Aspirant). Großprojekte wirken als Imageträger einer Region, deren Werbewirksamkeit auch auf den Wohn- und Arbeitsstandort ausstrahlen. Folglich können sie ein Aushängeschild für die Standortfaktoren eines Wirtschaftsstandortes sein, die Standortentwicklungen beeinflussen, bei den Besuchern einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen und Mitarbeiter an einen Unternehmensstandort binden (Identifikation). Die IHK zu Schwerin befürwortet Großprojekte, die sich positiv auf den Standort Westmecklenburg auswirken können.

Beispiel Bundesgartenschau:

Die Landeshauptstadt Schwerin hat die erneute Durchführung erneuten Bundesgartenschau (BUGA) abgewogen. Unter dem Motto „Vielfalt in Einheit“ sollten laut Konzept die Kernstandorte – Teile des Schlossparks, der Zoo/ Tiergarten auf Basis historischer Garten- und Landschaftsplanung, Kaninchenwerder, Mueß mit Freilichtmuseum – zu einzelnen Marken als touristische Freizeitangebote entwickelt und infrastrukturell stärker miteinander vernetzt werden. Wichtige Korrespondenz-Standorte sollten laut Konzept Wismar und Ludwigslust sein.

Wie die positiven Erfahrungen mit der Bundesgartenschau 2009 in der Landeshauptstadt Schwerin und der Region zeigen, beeinflusst ein solches Großprojekt die Wirtschaft in der Stadt und in der Region in vielfältiger Weise. Neben einer Nachfrage- und Umsatzsteigerung im Gastgewerbe und Handel sind vorrangig die langfristigen Effekte für den Standort von Relevanz. Dieses Großprojekt lenkte viel Aufmerksamkeit auf die Region und zahlreiche Besucher lernten insbesondere die Standortvorteile Westmecklenburgs kennen. In Kombination mit einer städtebaulichen Entwicklung, die es ohne den BUGA-Impuls nicht gegeben hätte, konnte die Standortattraktivität verbessert werden (bspw. Ausbau der Promenaden entlang des Schlosses). Dies führte zu einer stärkeren Imageprägung. Mittlerweile ist Schwerin wieder eine wachsende Stadt. Darüber hinaus gab es bspw. über den BUGA-Radstern die Einbindung der Region. Dieser wird auch heute noch genutzt.

In der Öffentlichkeit und der Politik erfuhr die Debatte um eine erneute Bundesgartenschau auch kritische Stimmen, die dazu führten, dass die Landeshauptstadt vom Vorhaben Abstand nahm. Diese beziehen sich insbesondere auf die Erfolgchancen und die Höhe der Investitionskosten im Kontext der kommunalen Haushaltslage. Die grundsätzlichen Argumente für eine Bundesgartenschau oder anderer Großveranstaltungen mit nationaler oder internationaler Strahlkraft in der Region Westmecklenburg bleiben unabhängig von der aktuellen Haushaltslage der Landeshauptstadt Schwerin sowie der Prioritäten der Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode dennoch richtig.

Damit Großveranstaltungen, wie eine Bundesgartenschau, zu einem nachhaltigen und branchenübergreifenden Erfolg für die Standortentwicklung werden können, sollten folgende Aspekte bei der Konzeption und Akquise von Großveranstaltungen von den verantwortlichen öffentlichen Trägern bzw. den von ihnen beauftragten Partnern berücksichtigt werden:

1. Einbindung des Wirtschaftsstandortes

Bei Großveranstaltungen mit touristischem oder kulturellem Schwerpunkt wie z.B. eine Bundesgartenschau, sollten die Verantwortlichen immer die Aufmerksamkeit, die durch ein solches Großprojekt erzeugt wird, auch auf den Wirtschaftsort ausrichten, um einen nachhaltigen Effekt für den Arbeits- und Investitionsstandort zu erreichen. Hierzu sollte eine enge Abstimmung mit den regionalen Betrieben erfolgen.

2. Innovative Mobilitätslösungen fördern

Großprojekte sollten konsequent genutzt werden, um für die land- und wasserseitige infrastrukturelle Vernetzung Westmecklenburgs innovative und nachhaltige Mobilitätsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Hier sollten regionale Forschungseinrichtungen, wie die Hochschule Wismar als Innovationstreiber eingebunden sein, um nachhaltige digitale Lösungen zu entwickeln, die für die Region Westmecklenburg einen Standortvorteil bieten. Dabei ist die Einbindung privater Bus-, Fahrgastschiff-fahrtsunternehmen sowie Boots- und Fahrradaniern zu empfehlen, um die regionale Wertschöpfung zu unterstützen.

3. Entwicklung von neuen Tourismusattraktionen

Die Konzeption von touristischen Großprojekten sollte immer die Nachnutzung der für die Veranstaltung entwickelten Infrastruktur sowie ggf. Gebäude beinhalten. Wesentlich für den Standort Westmecklenburg ist hierbei insbesondere, die Entwicklung von wetterunabhängigen/ überdachten Angeboten vorzusehen, damit in der Nachnutzung Freizeitangebote für die touristische Nebensaison geschaffen werden. Überdachte Freizeitangebote unterstützen den notwendigen Ausgleich zwischen touristischer Neben- (Oktober bis Ostern) und Hauptsaison. Da sich gerade im Gastgewerbe die Fachkräftesituation in den letzten Jahren verschärft hat, sind kaum noch temporäre Betriebsschließungen in der betriebswirtschaftlich schwierigen Nebensaison durchführbar, damit die Unternehmen ihre Mitarbeiter an sich binden können. Hier können attraktive Nebensaison-Angebote zur Sicherung der Betriebsstätten am Standort beitragen.

4. Gezielte und nachhaltige Besucherlenkung

Eine gezielte Besucherlenkung verlängert die Aufenthaltsdauer in der Region. Hier sollte bereits in der Planungsphase ein nachhaltiges Konzept zur Besucherlenkung verankert sein, das im Sinne funktio-nierender Wegebeziehungen die Veranstaltungsareale miteinander verbindet und die Region vernetzt. Für eine nachhaltige Nutzung sollten auch digitale Lösungen Einsatz finden. Eine Einschränkung gewerblicher Verkehre ist auszuschließen.

5. Regionale Wertschöpfung

Durch transparente und mittelstandsfreundliche Ausschreibungsverfahren sollte insbesondere dem regionalen Dienstleistungs- und Baugewerbe die Möglichkeit gegeben werden, von Großveranstaltungen in der Region zu profitieren.

6. Nachhaltige Regionalentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Westmecklenburg ist in den vergangenen Jahren sehr positiv verlaufen. Der Wanderungssaldo ist positiv, damit hat Westmecklenburg eine Trendumkehr geschafft. Auch die Landeshauptstadt Schwerin ist eine wachsende Stadt und als Oberzentrum ein wichtiges Zugpferd für die gesamte Region. Die Stadt- und Regionalentwicklung, die durch Großveranstaltung erzeugt wird, muss den Einklang von Freizeit-, Wohn- und Gewerbenutzung herstellen. Gleichzeitig sollten Konsolidierungsflächen in die Planung einbezogen werden, um die Stadterneuerung insbesondere in bislang brach liegenden Arealen zu erreichen. Bei der Konzeption und Durchführung von Großveranstaltungen sollte immer eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit – insbesondere im Sinne eines nachhaltigen Marketings für Westmecklenburg – in der Gesamtregion angestrebt werden.

7. Synergien herstellen

Die Akquise einer Großveranstaltung wie z.B. einer Bundesgartenschau muss sich sinnvoll in das bestehende regionale Angebote und Aktivitäten einfügen und darf andere Projekte nicht negativ beeinträchtigen. In Schwerin ist hier insbesondere die Bewerbung um den Titel „UNESCO Welterbe“ für das historische Residenzenensemble zu nennen.

8. Sparsamer Umgang mit Steuergeldern

Großveranstaltungen müssen kostendeckend kalkuliert und durchgeführt werden. Sofern durch eine Veranstaltung sowieso geplante investive Maßnahmen schneller oder kostengünstiger realisiert werden können, sind solche Effekte zu heben. Nach Möglichkeit sollte bei Veranstaltungen mit positiver Wirkung für das gesamte Bundesland eine Ko-Finanzierung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern eingeworben werden. Dennoch dürfen Großveranstaltungen die nachhaltige Haushaltskonsolidierung nicht gefährden und nicht zu finanziellen Mehrbelastungen für die Unternehmen führen.

9. Die Kooperation innerhalb der Metropolregion Hamburg nutzen

Westmecklenburg ist seit dem 1. März 2017 integraler Bestandteil der Metropolregion Hamburg. Die Zusammenarbeit innerhalb der Metropolregion umfasst auch die Themen Wirtschaft, Tourismus, Verkehr sowie ein positives Binnenmarketing innerhalb der Metropolregion. Großveranstaltungen sollten daher auch diesem Aspekt Rechnung tragen, um Synergien zu nutzen und die Marketingeffekte durch die Kooperation zu verstärken.

Großveranstaltungen haben das Potenzial, die regionale Wirtschaftsentwicklung positiv zu stimulieren. Die Vollversammlung der IHK zu Schwerin befürwortet daher, dass sich die IHK gemeinsam mit den Partnern in der Region für die Akquise von Großveranstaltungen einsetzt und sich bei der Konzeption sowie Durchführung aktiv einbringt.